

Coleopterologische Notizen.

Von Edm. Reitter in Mödling.

XXV. *)

180. Nachdem ich unter Nr. 152 dieser Notizen die *Nebria Fussi* Bielz von Nordsiebenbürgen als eine von *Reichi* Dej. verschiedene Art bezeichnet habe, ist es erwünscht, für die schwarzbeinige *N. Reichi*, die bisher für die *Fussi* galt, einen besonderen Namen einzuführen, und schlage ich deshalb vor, sie wegen der stets röthlichen Trochanteren **basipes** zu benennen.

181. In der Stett. Entom. Zeit. 1885, pag. 78, beschreibt Herr Präsident Dr. Dohrn den *Diectes concinnus* und unterscheidet ihn von *Lehmanni* einzig nur durch geringere Grösse. A. a. O. pag. 256 wird auf Grund weiteren Materials erwähnt, dass bei *concinnus* die Flügeldecken tiefer gestreift erscheinen, und obgleich es nicht gelungen sei, weitere Unterschiede aufzufinden, so sei doch die Species ausser Frage gestellt.

Es liegt mir von beiden Arten einiges Material vor, welches von der Radde'schen Expedition nach Transcaspien von Dr. Alfr. Walter zwischen Karybent um Tedschen und Dichurtschuchli Ende Mai 1886 gesammelt wurde. Darnach ist der *Diectes concinnus* Dohrn viel kleiner als *Lehmanni*, weniger glänzend, gedrungener, gewölbter, der Halsschild ist vorne gerandet, der an der Basis eingeschnürte Theil kürzer, parallel, die Hinterwinkel rechteckig und nicht wie bei *Lehmanni* zugespitzt und nach aussen vorragend, die Flügeldecken sind tiefer gestreift, ihre Basis ungerandet (bei jenem gerandet) etc.

Die ♂ unterscheiden sich nicht durch dickeren Kopf und haben nicht im geringsten stärker verdickte Vordertarsen, sondern sind leicht zu erkennen an zwei an der Basis des Mentums befindlichen Höckern, welche bei *concinnus* in die Quere gestellt und nach innen etwas gelappt, bei *Lehmanni* hingegen in die Länge gezogen und lappig, schräg nach hinten gerichtet sind.

Diectes concinnus Dohrn scheint auch weit weniger selten zu sein als der *Lehmanni*; während mir nur zwei Stücke des letzteren vorliegen, habe ich gleichzeitig eine ganze Reihe der

*) XXIV. Siehe Wien. Ent. Ztg. 1887, pag. 214.

anderen Art vor mir. Bei beiden Arten greift bald die linke, bald die rechte Mandibel über die andere über.

182. Herr A. Fauvel machte mich darauf aufmerksam, dass die Umtaufung des *Bagous minutus* Hochh. (1847) in *caucasicus* durch Herrn Faust unstatthaft sei, da nicht *minutus* Muls. (1859) der ältere Name ist, wie von Faust angeführt wurde. Für den Doppelnamen *B. minutus* Muls. hat bereits Fauvel in der Rev. d'Entom. 1885, pag. 302, den Namen *B. Mulsanti* eingeführt.

183. Motschulsky beschrieb im Bull. Mosc., 1851, IV., pag. 479 – 502, eine Anzahl Pselaphiden allerdings nicht in sehr ausführlicher Weise, darunter auch einige aus Europa und dem Kaukasus. Diese letzteren sind bereits zum Theile gedeutet worden, so z. B. ist *Bythinus tauricus* M. = *bulbifer* Reich. Motschulsky hielt die rothbeinigen Stücke für eine neue Art, die schwarzbeinigen für *bulbifer*. In der That bilden aber die ersteren die Normalform von *bulbifer*, während die Form mit schwarzen Fühlern, Palpen und Beinen *extremitalis* Reitt. ist. Ferner ist gedeutet: *Bryaxis bruniventris*, *laminata*, *albana*, *Tychus brunneus*, *ibericus*, *Bythinus gracilis*, *Euplectus piceus*.

Nachfolgende *Bythinus*-Arten blieben bis jetzt ungedeutet :

1. *B. pedestris*, eine grosse Art aus der Krim. Leider ist mir aus der Krim noch nicht genug Material zugekommen, namentlich keine Art, welche auf die kurze Beschreibung passen würde, um über sie jetzt schon Aufschluss geben zu können.

2. *B. clavipes* aus Georgien. Zu demselben gehört ohne Zweifel der *B. Schamylianus* Saulcy als Synonym. Die kurze Motschulsky'sche Beschreibung, welche auf das ♂ Rücksicht nimmt, passt in allen Stücken auf *Schamylianus*.

3. *B. corpulentus* aus Georgien. Es ist dies eine Art, bei welcher die Basalglieder der Fühler bei beiden Geschlechtern in gleicher Weise gebildet sind. Vom Kaukasus sind bisher blos zwei Arten bekannt, bei denen dieser Umstand zutrifft. Hier von beschreibt Motschulsky eine als *gracilis* (*uniformis* Saulcy in lit.) und die zweite als *corpulentus*. Diese letztere beschrieb aber auch Saulcy als *Jaso*.

4. *B. rostratus*, ebenfalls aus Georgien. Auf die Beschreibung dieser Art passt *B. murida* Saulcy. Dagegen ist es mir nicht gelungen den

5. *B. longipalpis* M. aus Südrussland und dem Kaukasus zu deuten. Motschulsky sandte unter diesem Namen weibliche *crassicornis* M. an Aubé. Auffällig ist es, aber naturgemäss, dass auf die Motschulsky'schen Beschreibungen die im Kaukasus häufigen Arten passen, welche de Sauley nach Motschulsky zuerst wieder zu Gesicht bekam.

Der *Pselaphus caucasicus* Motsch. (l. c. pag. 483) aus Anatolien und dem Kaukasus wird nur durch etwas grössere Gestalt und mehr verdickte Spitze des Maxillartaster-Endgliedes von *Heisei* unterschieden. Mein *Psel. caspicus*, der in der That grösser ist als *Heisei*, aber dessen Endglied der Maxillartaster durchaus nicht mehr verdickt ist als bei der verglichenen Art, könnte für *caucasicus* M. genommen werden, wenn obige mangelhafte Angaben zur Begründung einer Art genügen würden. Es ist auch sehr unwahrscheinlich, dass *P. caspicus* gleichzeitig in Anatolien und im Kaukasus vorkommt, wie Motschulsky von seiner Art angibt. Die *Pselaphus*-Arten sind schwierig zu unterscheiden und waren es besonders früher; auch haben sie meist eine beschränkte Verbreitung, wesshalb angenommen werden kann, dass Motschulsky wohl zwei verschiedene Arten vor sich gehabt hatte, wofür die zwei sehr verschiedenen Localitäten sprechen.

Ueber die Deutung der Motschulsky'schen *Batrisus*-Arten wolle man die Note pag. 22 in meiner Bestimmungstabelle V der Pselaphiden (Zool. Bot. Ges. Wien 1881) nachlesen.

184. Unter dem Titel „Verbesserungen zum Catalogus Coleopter. Eur. et Caucasi“ bringt Herr A. Fauvel in der Rev. d'Entomol. ständige Artikel, für die wir demselben sehr dankbar sein würden, wenn sie nicht auch eine Menge grober Fehler enthielten, welche dem Autor dieser „Verbesserungen“ zur Last fallen. Diese Fehler beziehen sich zumeist auf falsche synonymische Einziehungen, die derselbe uns in der denkbar kürzesten Form, nämlich durch ein einfaches Gleichungszeichen, ohne jede weitere Motivierung zum Besten gibt. Probat und bequem. Ich greife zwei Beispiele heraus, welche sich auf Arten beziehen, die ich selbst beschrieben habe. Nach Fauvel ist *Micropeplus caspius* Rtrr. (Deutsche Ent. Zeitschr. 1885 pag. 366) indentisch mit *M. fulvus* Er. Ich habe a. a. O. eine Bestimmungstabelle sämtlicher Arten der Gattung *Micro-*

peplus geliefert und gezeigt, dass dieselben ausserordentlich gute, gewichtige Speciescharaktere besitzen und ein Blick auf meine Tabelle genügt, um zu erfahren, dass *Micropeplus caspius* und *fulvus* gar keine nähere Aehnlichkeit besitzen, sondern dass sie in zwei ganz verschiedene Gruppen gehören. Ich vermeide es hier die Unterschiede zu wiederholen, weil ich zu den in meiner über diesen Gegenstand gelieferten Arbeit nichts beizufügen habe. Nachdem Herr Fauvel im Besitze meines *M. caspius* ist und an der Hand meiner Tabelle die sehr grossen Unterschiede zwischen dieser Art und *fulvus* sehen musste, wenn er wollte oder könnte, so muss ich annehmen dass er meinen Angaben ebenso wenig zu folgen vermag, als wie denjenigen über die Verschiedenheit der Penisbildungen bei *Carabus violaceus* und *obliquus*, die derselbe bekanntlich noch nicht begriffen hat.

Nach Fauvel ist ferner *Tychus monilicornis* Reitt. identisch mit *corsicus* Reitt. var. Dieser Satz enthält zwei Unrichtigkeiten. Der *T. monilicornis* Reitt. kann für's erste nicht als Var. zu *corsicus* gezogen werden, weil er um zwei Jahre früher beschrieben wurde als der letztere, was doch bei einer synonymischen Richtigstellung nicht gleichgiltig ist; ferner sind beide Arten auch mit einander nicht identisch, weil sie Unterschiede darbieten, die ich in meiner Bestimmungstabelle dieser Arten auseinandergesetzt habe und die trotz Fauvel's Verdächtigung noch immer bestehen und bestehen werden. — *Tych. monilicornis* ist auch um die Hälfte grösser als *corsicus*, was ich in meiner Arbeit nicht genug betont habe; er stammt aus Norddalmatien, der letztere aus Corsica. Bei der beschränkten Verbreitung der Arten dieser, sowie der meisten anderen Pselaphidengattungen fällt auch dieser Umstand sehr in's Gewicht. Wie aus diesem Beispiele zu entnehmen ist, will Herr Fauvel auch auf diesem Gebiete unserer Wissenschaft den Obercensor spielen, obgleich ihm auf demselben noch viel zu lernen übrig bleibt, was sich aus dem Umstande ergibt, dass er die Vereinigung des *Tychus monilicornis* mit *corsicus*, des *Micropeplus fulvus* und *caspius* für möglich hält. Herr L. Ganglbauer, dem ich beide Fälle zur Prüfung vorlegte, nennt diese Vereinigung unsinnig und lächerlich.

Wenn schon so auffällig verschiedene Thiere, wie die obigen, von Fauvel zusammengezogen werden, wie mag es erst mit

anderen Vereinigungen bestellt sein, wo die Arten weniger differiren? Jedenfalls werden meine Collegen gut thun, erst dann Fauvel'schen Synonymen Berechtigung zuzumessen, wenn sie auch von anderer Seite beglaubigt sind. Leider ist das aus den „Verbesserungs“-Arbeiten dieses Autors nicht zu entnehmen, die, wenn sie dem Inhalte vollkommen angepasst wären, zum Theile „Verschlechterungen des Catalogus Coleopterorum“ heissen müssten.

Nachfolgend beschreibe ich noch eine neue *Micropeplus*-Art, die über jeden Zweifel erhaben eine gute Art ist, obgleich sie nicht so krasse Unterschiede zeigt, wie *caspius* zu *fulvus*, die Herr Fauvel trotzdem nicht zu sehen vermag. Ohne Zweifel wird er auch diese Art einziehen. Mag es ihm Freude machen, in seinen lächerlichen Einziehungen fortzufahren.

185. **Micropeplus graecus** n. sp.

Von der Form, Grösse und Färbung des *M. staphylinoides* und diesem zunächst verwandt, aber der Scheitel zeigt zwei (dort eine) genäherte Furchen, die seitlichen Abdominalfältchen sind sehr kurz, nur $\frac{1}{3}$ der Länge der Segmente erreichend und die Mittelrippe des Abdomens ist an der Basis der vierten sichtbaren Dorsalplatte nicht dornförmig verlängert, sondern stumpf beulenförmig. Bei dem ♂ ist der Kopfschild nur in eine undeutliche Spitze ausgezogen.

Eine grössere Anzahl völlig übereinstimmender Individuen sandte mir Herr Emge aus Griechenland.

186. In meiner Bestimmungstabelle der europäischen Erotyliden und Cryptophagiden (Heft XVI, Brünn 1887) ist nachzutragen:

1. *Tritoma bipustulata* Fbr. v. *pulchra* Rtrr. = v. *dimidiata* (Megerle i. l.) Redt.

2. *Cryptophilus muticus* Heer (pag. 17) ist ein Schreibfehler für *integer* Heer.

3. Zu *Atomaria gutta* Steph. gehört *Godarti* Guillebeau als Synonym.

187. *Lyrothorax Starcki* Rtrr. Deutsche Ent. Zeitschr. 1887, pag. 250 (aus Circassien), ändere ich wegen *Pterostichus Starcki* Heyd., Wiener Ent. Zeit. 1885, pag. 188, von ebendaher, in *validiceps*.